

immerhin wird es denselben auch in kommenden Feldzügen unter der Hand schneidiger Führer beschieden sein, der Vorliebe der ganzen Nation für die grüne Couleur in der Erinnerung an die freiwilligen Jäger der Jahre 1813 und 1814 entsprechend, Hervorragendes zu leisten. Unserm Kurhessischen Jägerbataillon, aus den früheren kurhessischen Jägern und Schützen hervorgegangen, wünschen wir aber die Behauptung des Kriegsrühmes seiner Stammtruppen auch in der fernsten Zukunft.

F. v. u. J. Gissa.

Seltene Münze. Nach Fertigstellung meines Aufsatzes „Die symbolischen Thaler des Landgrafen Wilhelm V. zu Hessen“, welcher in vorletzter Nummer dieser Zeitschrift zum Abdruck gelangte, ging mir das Verzeichnis einer Münzversteigerung zu, nach welchem eine hessische Münze von höchster Seltenheit am 5. vorigen Monats zum Verkaufe kam. Das Stück ist ein Goldabschlag des symbolischen Doppelthalers obigen Landgrafen vom Jahre 1630 in vorzüglichster Erhaltung, natürlich wird es im Verzeichnis nach alter Gewohnheit als „doppelter Weidenbaumthaler“ aufgeführt. Das Vorkommen dieses Stückes spricht nun für meine in obigem Aufsatz dargelegte Annahme, daß die auf dieser Art Münzen dargestellte Stadt höchst wahrscheinlich Kassel ist, und ebenfalls, daß dieses so vom Landgrafen Wilhelm angeordnet wurde. Auf keinem andern Stempel dieser vielen Thaler ist die Stadt durch die wehrbare Mauer als eine wohlbefestigte so kenntlich gemacht wie gerade auf diesem des Jahres 1630. Über die Entstehung und Auffindung des Stückes glaube ich folgendes sagen zu dürfen: Es war früher Brauch, vereinzelt auch noch heute, daß bei Herstellung eines neuen Münzgepräges oder wenn an dem bestehenden eine Änderung beliebt wurde, man den ersten Abschlag vom neuen Stempel in Gold nahm, um solchen dem Münzherrn als Probe wie auch gleichzeitig zur Genehmigung vorzulegen. Ohne Zweifel handelt es sich hier um ein solches Stück, welches gewiß auch nur ein einziges Mal hergestellt wurde, daher seine hohe

Seltenheit und gänzlich unbekanntsein in der hessischen Münzkunde. Jakob Hoffmeister, welcher mit der größten Gründlichkeit alle Archive, die gesamte Münzlitteratur, alle bekannten Münzsammlungen seiner Zeit und vor allem die Verzeichnisse aller seit den frühesten Zeiten stattgefundenen Münzversteigerungen durchforschte, wäre es nicht entgangen, wenn fraglicher Abschlag schon früher bekannt oder irgendwo einmal zum Vorschein gekommen wäre. Da aber alle Quellen hierüber vollständig schweigen, so ist anzunehmen, daß dieses Stück sich schon seit langen Zeiten in unbekanntem Privatbesitz befunden haben muß. In früheren Jahrhunderten war es nun Sitte, daß der Landesherr diese für damalige Verhältnisse recht wertvollen Goldabschläge für einen ihm geleisteten Dienst seinen Hofleuten und Beamten, auch verdienstvollen Fremden, als Gnadengeschenk überreichen ließ, wie die Fürsten heutzutage Orden zu verleihen pflegen. Jedenfalls wird es so mit gegenwärtigem Stück geschehen sein und ist dasselbe, vielleicht schon seit Landgraf Wilhelms Zeiten, immer im Besitz einer reichen und angesehenen Familie, deren Ahn es wohl selbst erhielt, geliebt und in dieser als vornehmes Erbstück von Geschlecht zu Geschlecht gegangen, bis endlich durch irgend welche Umstände und Zufälligkeiten das Stück in fremde Hände und dadurch zur Versteigerung gelangte. Der Abschlag entspricht 10 Dukaten damaliger Zeit, hat ein Gewicht von 32,25 Gramm und besitzt einen Goldwert von einigen achtzig Mark. Er erzielte einen Preis von 1500 Mark, hierzu 10 % für Aufgeld und sonstige Gebühr, allerdings eine hohe Summe, jedoch nicht zu hoch in Anbetracht seiner großen Seltenheit. Leider ging dieses herrliche und gewiß nicht zum zweiten Male vorkommende Stück für das hiesige königliche Münzkabinett verloren; trotzdem enthält das letztere nach den reichen Erwerbungen der letzten Jahre so zahlreiche hohe und höchste Seltenheiten, daß es heute fraglos das erste seiner Art ist, wofür alle Münzkenner und Münzfreunde seinem umsichtigen Leiter, Herrn Museumsdirektor Dr. Böhlau, zu Dank verpflichtet sind.

Theodor Meyer.

Aus Heimat und Fremde.

Hessischer Geschichtsverein. Der Verein für hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel hielt am 24. November seine Monatsitzung ab. Der erste Vorsitzende Herr General Eisentraut teilte mit, daß im vergangenen Monat der Verein 2 Mitglieder verloren und 9 Mitglieder gewonnen habe. Die Ausgabe der Zeitschrift werde erst im Januar erfolgen können, da die Anfertigung der

beizugebenden Zeichnungen längere Zeit erfordere. An Geschenken seien zu verzeichnen: eine eiserne Platte mit dem hessischen Wappen (Siechenhofsverwaltung), ein Bild des Ministers, nachherigen Vorstandes der Direktion der Hauptstaatskasse Geheimrat Schotten (Herr Privatmann Karl Schotten), 2 Photographien des alten Brunnens von Mattenberg bei Nordshausen (Herr Oberregierungsrat